

The book cover features a wide, ornate border with a repeating floral and geometric pattern. Inside this border is a large, vertically oriented oval frame with intricate, symmetrical scrollwork and floral designs. The text is centered within this oval frame.

DER KORAN

Vollständige Übersetzung
mit umfangreichem
Kommentar

Ali Ünal

*Exklusive
Leseprobe*



Ali Ünal's Übersetzung orientiert sich so nah wie möglich am arabischen Originaltext und erläutert diesen überall dort, wo Erklärungen wichtig erscheinen.

Zusätzlich bietet der Autor einen Kommentar, der viele interessante und aufschlussreiche Informationen aus den reichhaltigen Quellen der islamischen Wissenschaften und Geschichte enthält.

- Arabischer Originaltext
- Kartenmaterial
- Detaillierte Anmerkungen
- Weiterführende Betrachtungen zu kontroversen Themen

Das gesamte Werk wurde von Abdullah Aymaz und Arhan Kardas komplett neu überarbeitet.

AUSZÜGE AUS DIESER ÜBERSETZUNG MIT KOMMENTAREN

***Sure Al-Fatiha* 1. ¹ IM NAMEN² GOTTES,³ DES ERBARMERS,⁴ DES BARMHERZIGEN!⁵**

¹ Dieser segensreiche Satz bi'smi-llāhi'rrahmāni'r-rahīm, der mit den Worten Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen! übersetzt und Basmala genannt wird, stellt eines der Symbole des Islams dar. Die Muslime schicken diese Formel jeder guten Tat voraus. Mit ihr treten alle Dinge und Geschöpfe ins Dasein, und mit ihr bewahren sie sich ihre Existenz. Der Partikel "bi" bedeutet hier sowohl "in/im" als auch "mit", sodass den Gesetzen des Erbarmers entsprechend alles, was existiert, in und mit Seinem Namen handelt.

Ein winziges Samenkorn tief in der Erde keimt und bahnt sich seinen Weg durch Erdreich und Gestein, um den Gesetzen des Erbarmers gemäß dem Sonnenlicht entgegen zu wachsen, indem es das (besondere) Erbarmen des Erbarmers erfleht. Uns Menschen wurde die Gunst des freien Willens zuteil, daher sollten wir stets Gutes tun, und immer in Gottes Namen sowie in der Absicht, Sein Wohlgefallen zu erlangen. Wenn wir die entsprechenden Anstrengungen unternehmen, sollte dies stets im Namen Gottes und mit Seinem Namen auf den Lippen geschehen. Nach Ansicht einiger Gelehrter ist die Basmala als erster Vers jeder Sure (jedes Kapitels) im Koran zu zählen, mit Ausnahme der neunten. Der Hanafitischen Rechtsschule zufolge gilt sie ebenfalls als Vers, wird jedoch nicht als der erste Vers einer jeden Sure gezählt.

Die Basmala ist der erste Vers der Sure Al-Fātiha, der Eröffnungssure des Korans, und sie wird wegen ihrer großen Be-

deutung und aufgrund des ihr innewohnenden Segens jeder Sure vorangestellt. Gleichzeitig trennt sie aber auch die einzelnen Suren voneinander. In jedem Fall ist sie ein leuchtendes Band, das vom Erhabenen Thron Gottes bis in die Herzen der Menschen reicht. Wer auch immer sich daran festhält, indem er sich ihre Bedeutung bewusst macht und sich von ihr erleuchten lässt, kann durch sie bis zum höchsten Punkt menschlicher Vollkommenheit vorstoßen.

² Das arabische Wort *ism* - deutsch: Name - stammt entweder von der Wurzel *s-m-w* ab, die die Bedeutung "hoch, erhaben sein" in sich trägt, oder von der Wurzel *w-s-m*, was soviel heißt wie "Zeichen". (Ein verwandtes Wort, *samāwāt*, bedeutet "Himmelsphären" oder "Himmelsgewölbe", weil es sich hoch oben befindet.)

Die Worte Im Namen Gottes erinnern uns daran, dass Gott der Erhabene ist und der Besitzer der Namen, an den wir uns wenden können. Wenn wir den Namen Gottes aussprechen, meinen wir damit nur diesen Einen Gott und gedenken Seiner. Was Seine Existenz oder Essenz (*dhāt*) betrifft, besitzen wir kein Wissen um Gott (im Sinne des arabischen Wortes *ilm*). Denn es gibt nichts und niemanden wie Ihn und auch nichts, was Ihm vergleichbar wäre. So ist es also ganz und gar ausgeschlossen, Seine Essenz zu erfassen oder zu begreifen. Allerdings können wir Gott erkennen oder gleichsam Wissen von Ihm erlangen (im Sinne des arabischen Begriffs *ma'rifa*) durch Seine Werke, Handlungen, Namen, Attribute und wichtigsten Qualitäten (*schu'ūn*). Das Gewahrwerden Seiner Werke (was wir in dieser Welt sehen, Seine Schöpfung) führt dazu, dass wir uns Seines Handelns bewusst werden, und dieses Bewusstwerden bringt uns Seinen Namen näher, was seinerseits dazu führt, dass wir Seine essenziellen Qualitäten entdecken und

folglich den Einen erkennen, der diese Qualitäten besitzt. Die Hinwendung zu dem Einen Gott erfolgt entweder dadurch, dass wir über Gottes Werke nachdenken - über das Universum, das insbesondere uns menschliche Wesen einschließt, mit der physischen und psychischen Beschaffenheit, die jedem von uns zu eigen ist - oder dadurch, dass wir unser Herz "erziehen", das heißt den Sufi-Pfad beschreiten. Beide Wege miteinander zu verbinden ist jedoch sicherer und stets vorzuziehen. (Zum Pfad der Sufis und zum islamischen Sufismus, siehe Fethullah Gülen, *Key Concepts in the Practice of Sufism*.)

Sure Al-Nisa 34. Die Männer (jene, die in der Lage sind, ihre Verantwortung zu übernehmen) sind die Beschützer und Versorger der Frauen, weil Gott die einen von ihnen (in mancher Hinsicht) mit mehr Vorzügen ausgestattet hat als die anderen, und weil sie (die Männer) von ihrem Vermögen hingeben (für den Unterhalt der Familie).

Gute, aufrichtige Frauen sind die, die (Gott) demütig ergeben sind, und die, (die Rechte ihrer Ehemänner) achten, und die, die Geheimnisse bewahren (bezüglich der Familienehre und des Eigentums, ihrer Keuschheit und der Rechte ihrer Ehemänner, insbesondere wenn niemand sie sieht und in Abwesenheit der Männer), so wie Gott bewahrt und verborgen hält (was geheim gehalten und vertraulich behandelt werden soll). Was jene Frauen angeht, von denen ihr absichtlichen Ungehorsam und den Bruch ihrer ehelichen Pflichten aus gutem Grund befürchtet, ermahnt sie (das zu tun, was richtig ist); dann (wenn sich dies

als vergeblich erweist) haltet euch fern von ihnen in den Ehebetten; dann (wenn sich auch dies als vergeblich erweist) schlägt sie (ganz leicht, aber nicht ins Gesicht). Sollten sie euch dann gehorchen (wenn ihr ihnen auftragt, Gottes Rechte und ihre ehelichen Pflichten zu wahren), so trachtet nach keinem anderen Mittel gegen sie (um ihnen Schaden zuzufügen). (Seid stets dessen eingedenk, dass) Gott wahrlich der Erhabene, der Allerhöchste ist.¹²

¹² Dieser Vers nennt Maßnahmen, die bei Streitigkeiten zwischen Ehepartnern getroffen werden können. Offenbarungsanlass dieses Verses war folgender: Ein medinensischer Muslim hatte seine Frau geschlagen. Daraufhin wandte sich diese an den Propheten, um bei ihm Vergeltung für diese Tat zu verlangen. Der Prophet sagte ihr, dass sie ihren Mann zurückschlagen dürfe. Doch in dem Moment wurde ihm dieser Vers offenbart. Anschließend sagte der Prophet: Ich entschied mich für etwas, aber Gott entschied anders. (Siehe Ibn Kathir, Exegese vom Vers 4:34, Hadith Nr. 9304) Der Prophet hat in seinem ganzen Leben weder eine seiner eigenen Frauen noch irgendeine andere Frau geschlagen. Als er selbst einmal in eine entsprechende Situation geriet, setzte er die ersten beiden Maßnahmen um (er ermahnte die Frau und verließ für einen Monat das Haus), doch dabei beließ er es. Zeitgenössische Korankommentatoren, die sich diese Tatsachen vor Augen halten, interpretieren den arabischen Begriff wadrubühunna (hier übersetzt mit: und schlägt sie) als: lässt sie verreisen. Die arabische Sprache lässt diese Deutung zu.

Sure Al-Maide 31. (Er wusste nicht, was er mit dem toten Körper seines Bruders tun sollte.) Da schickte Gott einen Raben, der in der Erde scharrte, um ihm zu zeigen, wie er den Leichnam seines Bruders begraben könne. (Als er dies sah) rief er aus: "Wehe mir, bin ich denn nicht einmal fähig, so zu sein wie dieser Rabe und so einen Weg zu finden, um den Leichnam meines Bruders zu verbergen?" Und Bedauern überkam ihn.⁶

⁶ Manche Ereignisse fördern, selbst wenn sie unwichtig und zusammenhangslos erscheinen, allgemeingültige Wahrheiten und Gesetze zu Tage. So verließ beispielsweise der Prophet – Friede sei mit ihm – eines Tages sein Haus in Gedanken darüber, auf welchen Tag des Monats die Nacht der Allmacht wohl fallen würde. Als er zwei Muslime erblickte, die heftig miteinander stritten, vergaß er, worüber er nachgedacht hatte. Dieser Vorfall weist auf eine wichtige Tatsache hin: Zwar neigen Muslime durchaus zu Streit und Uneinigkeit, doch wird dadurch die Einheit der muslimischen Gemeinschaft gefährdet. Ähnlich verhält es sich mit der Auseinandersetzung zwischen den beiden Söhnen Adams, deren Namen, Kain und Abel, in der Bibel erwähnt werden. (Altes Testament, Genesis [1. Moses], 4) Auch sie enthüllt einen wichtigen Aspekt des menschlichen Charakters.

Wie in der Bibel berichtet wird, hielt Abel Schafe, während Kain den Ackerboden bestellte. Kain opferte einige Früchte, die die Erde hervorgebracht hatte, während Abel einige der besten Fleischstücke von den Erstgeborenen seiner Herde darbrachte. Opfer dieser Art bringen den Opfernden Gott nä-

her. Im Islam wird üblicherweise im Rahmen des Opferritus ein Schaf oder eine Kuh dargebracht. Doch in erster Linie dient das Opfern dem Zweck, Gott näher zu kommen und wahre Frömmigkeit zu erlangen. Im Koran wird gesagt: Bedenkt, dass weder ihr Fleisch noch ihr Blut Gott erreicht, sondern es erreicht Ihn allein die Frömmigkeit und Gottesfürchtigkeit von euch. (22:37) Da es Kain an echter Frömmigkeit mangelte und er möglicherweise aus niederen Beweggründen opferte, nahm Gott sein Opfer nicht an. Das machte Kain eifersüchtig - ein Charakterzug, der unter den Menschen weit verbreitet ist - und stachelte ihn schließlich dazu an, erstmal in der Geschichte das Blut eines Menschen zu vergießen.

Jedes Leben ist vor Gott außerordentlich wichtig und wertvoll. Darum hat der Islam folgenden Grundsatz verankert: Reche sind allein deshalb zu achten und zu wahren, weil sie eben Rechte sind, egal wie belanglos die Angelegenheiten, die sie regeln, auch sein mögen. Das Recht des Einzelnen darf nicht um der Gesellschaft willen geopfert werden. Wenn man einen Menschen tötet, ist es so, als hätte man die gesamte Menschheit getötet, und wenn man einem Menschen das Leben rettet oder erhält, ist es so, als hätte man der gesamten Menschheit das Leben gerettet oder erhalten. Rechten und unantastbaren Werten kommt die gleiche Bedeutung zu, ihre Verletzung erfordert Vergeltungsmaßnahmen.

Sure Al-Anfal 39. Und (wenn sie trotzdem hartnäckig am Unglauben und an den Feindseligkeiten festhalten, dann) kämpft gegen sie, bis es keine Unordnung und keine Unterdrückung mehr gibt, die aus der Auflehnung gegen Gott hervorgeht, und die Religion in ihrer Gesamtheit (die ausschließliche Verfügungsgewalt über die Lebensweise) als von Gott allein

ausgehend (anerkannt wird). Wenn sie aber aufhören (hartnäckig am Unglauben festzuhalten und die Feindseligkeiten gegen die Gläubigen fortzusetzen), dann sieht Gott wahrlich sehr wohl, was sie tun.¹⁰

¹⁰ Im koranischen Kontext bedeutet fitna Prüfung, etwas, das jemanden vom Weg ableitet, Zwiespalt und Zwietracht. Zum allgemeinen Wortfeld gehören die Bedeutungen: jemanden zu etwas zwingen, z.B. jemanden dazu zwingen, von seinem Glauben zurückzutreten. Das Thema fitna kommt auch in der Hadithliteratur in den Kutub al-Fitan Werken vor. Dort werden alle problematischen Geschehnisse, die nach der Zeit des Propheten eintreten, als fitna bezeichnet. Die Ereignisse zu Zeiten des Kalifen Ali werden von muslimischen Historikern als fitna kubra bezeichnet, weil dabei viele Muslime ihr Leben verloren.

Der fitna-Begriff wurde im Laufe der Zeit sehr oft missbraucht. Verse, die mit ihm verknüpft sind, wurden fehlgedeutet, so dass manche davon ausgingen, dass alle Nichtmuslime solange bekämpft werden müssen, bis sie sich schließlich zum Islam bekennen. Diese Fehlinterpretation wurde aber bereits von Abdullah ibn Umar korrigiert, der darauf hinwies, dass der Begriff eigentlich eine Situation oder einen Zustand beschreibt, in der es keine Glaubens- und Religionsfreiheit, wie in mekkanische Zeit vor der Auswanderung. Damals wurden Muslime aufgrund ihrer Religion entweder getötet oder gefangengenommen und gefoltert. Ibn Umar bezeichnete den Kampf gegen die Fitna als einen Kampf für Religionsfreiheit. (siehe Al Bukhari, Kitab al Tafsir, Sura Al Anfal, Hadith Nr. 4373)

Sure An-Nisa 3. Und falls ihr befürchtet, dass ihr ihre Rechte nicht in angemessener Weise wahren könnt, wenn ihr die Waisenmädchen (in eurer Obhut) heiratet, dann heiratet andere Frauen (die euch zur Ehe erlaubt sind), so wie sie euch gut erscheinen, zwei, drei oder vier.² Doch wenn ihr (hinsichtlich eurer ehelichen Pflichten) befürchtet, sie nicht (alle) gleich behandeln zu können, dann gebt euch mit nur einer zufrieden, oder mit euren Gefangenen, die eure Rechte besitzt.³ Dies kommt dem am nächsten, dass ihr kein Unrecht begeht.

² Der Islam wird von manchen Menschen zu Unrecht dafür kritisiert, dass er die Polygamie befürworte. Diese Kritik ist in verschiedener Hinsicht nicht gerechtfertigt. Dafür gibt es unter anderem folgende Gründe:

- Die Polygamie ist eine sehr alte Sitte, der man in zahlreichen Kulturen begegnet. Selbst die Bibel hat die Polygamie keineswegs verurteilt. Vielmehr finden sich im Alten Testament und in den Schriften der Rabbiner häufig Hinweise darauf, dass die Polygamie für rechtens gehalten wurde.

König Salomon und König David hatten mehrere Ehefrauen und Konkubinen. (Altes Testament, 2 Samuel, 5:13) Pater Eugene Hillmann schreibt in seinem aufschlussreichen Buch *Polygamy Reconsidered* (Das Thema Polygamie neu aufgerollt): "Im Neuen Testament findet sich nirgendwo ein ausdrückliches Gebot, demzufolge die Ehe monogam zu sein hat, oder ein ausdrückliches Gebot, wonach Polygamie verboten ist." Selbst Jesus hatte keinen Einwand gegen die Polygamie, ob-

wohl sie von den Juden in seinem Umfeld sehr wohl praktiziert wurde. Pater Hillmann betont die Tatsache, dass die Kirche in Rom die Polygamie untersagt hat, um Übereinstimmung mit der Griechisch- Römischen Kultur herbeizuführen - wo nur eine einzige gesetzlich angetraute Ehefrau zugelassen war, während Konkubinat und Prostitution toleriert wurden. Im Gegensatz zur Bibel begrenzt der Koran die Anzahl der Ehefrauen auf vier, allerdings unter der Voraussetzung, dass alle Frauen absolut gleich und gerecht behandelt werden. Dies darf natürlich nicht dahingehend missverstanden werden, dass der Koran die Gläubigen zur Mehrehe ermutigt oder dass die Polygamie als ein Idealzustand anzusehen ist. Mit anderen Worten, der Koran toleriert die Mehrehe oder gestattet sie, mehr aber auch nicht.

Doch aus welchem Grund erklärt er die Polygamie für zulässig? Die Antwort ist ganz einfach: Es kann örtlich oder zeitlich bedingte Umstände geben, die die Mehrehe aus gesellschaftlichen und ethischen Gründen geboten erscheinen lassen. Der Islam als allgemeingültige Religion, die zu jeder Zeit und an jeden Ort passt, kann solch zwingende Gründe nicht ignorieren.

- Aus koranischer Sicht ist die Polygamie nicht der Regelfall. Wäre sie tatsächlich der von Gott vorgesehene natürliche Regelzustand, hätte Gott für Adam nicht nur eine Gattin erschaffen, sondern gleich mehrere. Somit ist die Einehe der Regelfall und die Polygamie ein Ausnahmestand.

DER KORAN



Vollständige Übersetzung mit umfangreichem Kommentar

1.648 Seiten - Kunstleder-Einband 39,90 € (D)

ISBN: 978-3-946463-01-6



facebook.com/derkoran.net
twitter.com/DerKoranNet

